DR. OTTO WIDETSCHEK

AKTUELLES *kommentiert*

Es ist nach wie vor die größte Katastrophe in der Nachkriegs-Geschichte Österreichs: das Seilbahnunglück von Kaprun vom 11. November 2000. Insgesamt 155 Menschen starben bei diesem denkwürdigen Ereignis, welches nun in dem brisanten Tatsachenbuch „155 – Kriminalfall Kaprun“ durch zwei Journalisten aufgearbeitet wurde.

Kriminalfall Kaprun

Beim 8. Internationalen Aprilsymposion in Graz im Jahre 2007 (von links nach rechts): Prof. Dr. Vincent Brannigan (USA), Prof. Dr. Bernd Beier (Deutschland), Staatsanwältin Dr. Eva Danninger-Soriat, Salzburg, und der Autor dieser Kolumne.

Das im Verlag der **edition a** GmbH erschienene Tatsachenbuch über den Kriminalfall Kaprun.

HUBERTUS GODEYSEN, HANNES UHL: 155 – Der Kriminalfall Kaprun, erschienen im Verlag edition a (200 Seiten, EUR 19,90), Wien, 2014 (Bestellungen können über www.brandschutzforum.at/shop durchgeführt werden).

STAATSANWÄLTIN BRICHT IHR SCHWEIGEN!

Sie ist inzwischen im Ruhestand, doch der Prozess nach der Seilbahnkatastrophe von Kaprun, der ohne Schuldsprüche endete, ließ ihr keine Ruhe: Die ehemalige Staatsanwältin *Dr. Eva Danninger-Soriat,* die schon im Jahre 2007 im Rahmen des 8. Aprilsymposions des Brandschutzforums Austria in Graz die Hintergründe dieses Jahrhundertbrandes erörtert hatte, brach nun offiziell ihr Schweigen. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die beiden Journalisten *Hubertus Godeysen* und *Hannes Uhl* das am 17. Februar 2014 erschienene Buch authentisch verfassen konnten.

HÖHERE GEWALT?

Denn eines war klar: Der Prozess, bei welchem alle 16 Angeklagten mit dem Hinweis auf „Höhere Gewalt“ freigesprochen wurden, war von Beginn an umstritten. Schonungslos enthüllen nun die beiden Autoren die Funktionsweise des österreichischen Rechtsstaates, der Ermittlungspannen begünstigte, die Aufklärung der Katastrophe behinderte und letztlich zu einem Urteil gelangte, das einer Überprüfung durch die deutsche Justiz nicht einmal im Ansatz standhielt.

EIN BLICK ZURÜCK!

Vor fast genau zehn Jahren kam ein Salzburger Gericht zu dem Schluss, dass die deutschen Hersteller des in der abgebrannten Garnitur der Gletscherbahn installierten Heizlüfters der Marke „Fakir“ an der Brandkatastrophe schuld seien.
Nun versuchen die Autoren schlüssig nachzuweisen, dass nicht der Heizlüfter selbst die Ursache war, sondern dessen Einbausituation. Der nicht für den Gebrauch in Fahrzeugen genehmigte Heizlüfter war nämlich zerlegt und unmittelbar neben Hydraulikleitungen eingepasst worden. Damit befanden sich die Glühdrähte gleich neben den unter Druck stehenden Kunststoffleitungen mit hoch brennbarem Hydrauliköl. Nach Ansicht der Autoren war dieses Konstrukt eine „tickende Zeitbombe“.

FRAGWÜRDIGE GUTACHTEN

Ihre These belegen die Autoren des Aufdeckerbuches mit dem Ermittlungsbericht einer deutschen Staatsanwaltschaft und des LKA Baden-Württemberg, die nach einer Anzeige der Kapruner Gletscherbahnen AG die Schuld der Firma Fakir überprüft haben. „Das Ergebnis dieser Ermittlungen unterscheidet sich in wesentlichen Punkten vom Ergebnis des österreichischen Strafverfahrens“, heißt es in dem brisanten Buch. Damit stellen jedoch die deutschen Ermittler nicht nur die österreichischen Gutachten, sondern auch das in zweiter Instanz bestätigte Kaprun-Urteil in Frage.

EIN TÖDLICHES FEGEFEUER!

Die Schlussfolgerung, welche auch die Feuerwehren aus der Katastrophe von Kaprun ziehen müssen, ist banal: Der Brandschutz war im Tunnel von Kaprun ein Stiefkind und daher wurde diese Jahrhundertkatastrophe von Menschenhand verursacht. Ja, es war ein von Menschen verursachtes tödliches Fegefeuer, in welchem 155 unschuldige Urlauber qualvoll verbrennen mussten.

DIE WAHRHEIT ANS LICHT BRINGEN!

„Wir haben das Buch nicht geschrieben, um zehn Jahre nach dem Kaprun-Urteil die Schuld neu zuzuweisen. Es geht uns nur darum, die ganze Wahrheit ans Licht zu bringen und damit einen Beitrag zur Bewältigung des ***alpenländischen Traumas Kaprun*** zu leisten“, betonen die Autoren *Uhl* und *Godeysen.* Dieses spannend geschriebene Buch ist daher allen Feuerwehrkameraden und sicherheitsbewussten Bürgern zu empfehlen. Denn Recht und Gerechtigkeit waren bei dieser größten Katastrophe der Republik zwei Paar unterschiedliche Schuhe!